



Die Piraten im Tiroler Himmel

„Bavaria“ wurde mit Franken aufgepäppelt

„Sie sind auf den richtigen Wellen, auf den Wellen von Radio Bavaria International“, tönte es nach der Rettung des Senders durch den CH-Wirtschaftstreuhand Dr. Rolf Egli, dem man Verbindungen zur Schweizer Waffenindustrie Oerlikon nachsagt, fröhlich vom Werbeband der Studiomaschinen.

Unbeschwert versuchte man, die neue Ära mit einem neuen Konzept zu bewältigen, was noch fatale Folgen haben sollte. Der erste, der dran glauben mußte, war gleich der Gründer selbst. „Fristlos entlassen“ stand auf dem Papier von Jo Frank. Er kehrte nun Innsbruck den Rücken und ging zurück nach München.

Ronnie Prinz, das 26jährige Reibeisen vom Dienst, wie er von den neuen Radiomachern genannt wurde, übernahm als Prokurist das neue Bavaria-Büro im ersten Stock des Holiday-Inn-Centers in Innsbruck. Dafür kündigte er sogar seine Anstellung bei der Sparkasse Innsbruck-Hall, was er aber schon bald bitter bereuen sollte ...



Jo Lüders (l.) wurde gekündigt, Reinhard Erlacher (r.) begann als DJ bei Radio Telealpina.

- 3. Teil: Der Gründer feuert
- Chef ging 48-mal auf die Alm

Erstmals wurde auch der Posten eines Geschäftsführers besetzt, den der Freund des im Hintergrund agierenden Schweizers Egli, Christof Schmitz, einnahm. Nun fand auch ein Innsbrucker Geschäftsmann die Zeit für ein finanzielles Risiko günstig und beteiligte sich am Sender. Textilhändler Helmut Stöger, Inhaber dreier Boutiquen in Innsbruck, Kufstein und Saalfelden, glaubte damals, daß sich „diese Sache wohl irgendwann einmal rentieren müsse“.

Ein neuer Gesellschafter, ein neuer Name: RADIO TELEALPINA wurde kurzfristig aus der Taufe gehoben – wohl um lästigen finanziellen Verpflichtungen zu entkommen.

Die Reinwaschung von alten Schulden gelang aber auch durch dieses gewagte Husarenstück nicht.

Geschäftsführer Schmitz drehte durch und wollte plötzlich ein eigenes Radio, das er mit Eglis Hilfe unter dem Namen RADIO M 1 kurzfristig verwirklichte. Auch der Schweizer verabschiedete sich als Finanzier aus Innsbruck. Zurück blieb ein Chaos und die erste Radio-riesenpleite.

„Ich bin in meiner Radiozeit 48mal bei Regen, Schnee oder Hitze auf die Zirog-Alm gestiegen, um unsere Sendeanlage zu reparieren“, weiß Helmut Stöger als 'Selfmade-Intendant' zu berichten. „Es war eine der frustrierendsten und arbeitsreichsten Epochen in meinem Leben“.

Im nächsten Heft: Die Hintergründe der Telealpina-Pleite.

Fotos und Story anhand einer Serie von Rainer Gerzabek aus dem Tirol-Kurier; Zusammenstellung: Thomas Weber.



Radio Telealpina Intendant Helmut Stöger